

mainpost.de - - URL: <http://www.mainpost.de/mainfranken/och/art779,3220820.html>

→ Zeitung / Ochsenfurt

23.08.2005 18:00

## Ein Ort christlicher Nächstenliebe

**Aub "Hier war mein Zuhause. Als Kind bin ich hier ein- und ausgegangen." So erinnert sich Gudrun Wiehl an ihre enge Bindung zum Pfründespital, das sie noch erlebte, als es Fürsorge-Einrichtung für Betagte war. Sie wohnte ganz in der Nähe in der Mühlgasse, schaute fast täglich vorbei, kannte Ordensschwester und Bewohner. "Die Frauen trugen Kopftuch und Schürze. Es war alles rustikal. Der Speisesaal war mit Holz getäfelt. Als wäre es erst gestern gewesen", denkt sie daran im Fränkischen Spitalmuseum.**

Die Bewohner waren voll in das Alltagsleben eingebunden. "Die haben Ziegen und Hühner gefüttert, Holz gemacht, den Garten an der Gollach versorgt. Sie waren praktisch landwirtschaftliche Selbstversorger." Jeder machte das, was er noch konnte. Die alten Menschen waren nicht abgeschoben. Es war ein integratives Leben - ein Ansatz, wie er in den letzten Jahren in den Altenheimen wieder so richtig zum Tragen kommt und so neu also nicht ist. Die Einheit von Leben, Arbeiten und Frömmigkeit bestand bis zuletzt. Lebhaft in Erinnerung geblieben ist Gudrun Wiehl somit auch das gemeinsame Rosenkranz-Beten mit den Pfründnern, denen sie als Kind manche Gefälligkeit tat. "Für eine gute Tat hab' ich auch mal ein paar Bonbons geschenkt gekriegt." Mit der Einrichtung des Kreisaltenheims im ehemaligen Krankenhaus, das nach dem Bau des neuen Kreiskrankenhauses in Ochsenfurt aufgelöst worden war, endete in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die über 600 Jahre alte Tradition des Spitals. Doch ist sie lebendig geblieben im Spitalmuseum Aub, dem einzigen seiner Art in ganz Bayern. Entstanden ist es durch beispielhaftes ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern und mit Unterstützung von Behörden und Zuschussgebern. Die Einrichtung des Museums bot sich an, da noch alles vorhanden war, um das Spitalwesen zu dokumentieren: neben dem Gebäudekomplex mit der integrierten Kirche vor allem viele Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände. So ist das Spitalmuseum auch ein lohnendes Ausflugsziel für alle, die sich für Heimatgeschichte und das Leben in früheren Jahrhunderten in all seinen Facetten interessieren.

Ursprung des Auber Spitals im Spätmittelalter war die Stiftung von Gottfried II. von Hohenlohe-Brauneck. Arme, Bedürftige und Pilger wurden versorgt. Begleitung bot das Spital auch Menschen in ihren letzten Stunden, denen vom Sterbebett aus der Blick auf das Allerheiligste ermöglicht wurde. Einblick bietet das Museum unter anderem auch in die Verbindung von Stadt und Spital, das seinen Platz an einer Brücke an einer einst wichtigen Heerstraße erhielt, über Ernährung, Krankenfürsorge und Stiftungsfrömmigkeit.

Die Spitalkirche zeigt sich mit ihrer einzigartigen neugotischen Ausstattung und dem vollständig erhaltenen Raumprogramm des 19. Jahrhunderts mit Altären, Kreuzweg, Heiligenfiguren und der Schlimbach-Orgel. Die gotische Pieta in der Fassung des 19. Jahrhunderts zeugt von Frömmigkeit und der Bedeutung der Spitalkirche als Wallfahrtsort. Der älteste Teil des Gebäudes ist der gotische Chorraum.

Mit dem Auber Spital sind auch berühmte Namen verbunden. Der Epitaph stammt von Tilman Riemenschneider. Balthasar Neumann betätigte sich als Baumeister. Und J.G. Auwera, ein Auber Bildhauer des Rokoko, starb im Spital.

Weiterhin bietet das Museum einen Überblick über das Spitalwesen seit der Antike, eine Darstellung von religiösem Leben, Bildung und Musik in Aub, wobei auch das Bruderschaftswesen und der jüdische Glaube ihren Platz haben. Reich ist der Fundus an Gegenständen, die das Alltagsleben der Pfründner mit Arbeit für die Gemeinschaft und Gebet plastisch vor Augen führen. Das reicht von Waschschüsseln mit Namensinschriften über Küchen-, Haushalts- und Gartengeräten bis hin zum Rollstuhl.

Die jüngeren Jahre des Spitallebens sind auch fotografisch reichhaltig dokumentiert. Und so kann Gudrun Wiehl, wie andere Auber, die eigenen Erlebnisse mit dem Spital verbinden, auf manchem Bild sogar Bekannte entdecken.


Daten und Fakten

### Fränkisches Spitalmuseum

Öffnungszeiten: April bis Oktober  
Freitag, Samstag, Sonntag und an gesetzlichen Feiertagen (auch 15. August, "Mariä Himmelfahrt") 13 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung.  
Weitere Auskünfte: Spitalmuseum Aub, Tel. (0 93 35) 99 74 26; Stadt Aub Tel. (0 93 35) 97 10-0. Zufahrt: von der Autobahn 3, Ausfahrt Randersacker, über die Bundesstraße 13 nach Ochsenfurt, dann auf der Staatsstraße nach Aub. Auf der Autobahn 7, Ausfahrt Gollhofen, nach Aub (ausgeschildert). Das Spital befindet sich am nördlichen Altstadtrand an der Brücke, die von den Straßen nach Ochsenfurt und Baldersheim in den Ortskern führt.

Von unserem Mitarbeiter Klaus L. stäck

Forum

 Neue Diskussion zu diesem Thema starten

Keine Beiträge zu diesem Thema vorhanden

→ Zurück ..... Artikel  Drucken  Versenden .....

↑ Nach Oben

Copyright © 2005 fidion GmbH - Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Mainpost

Powered by fCMS v2.8 - Copyright © 2005 by fidion GmbH, Würzburg